

Generalen selbst finden sich Neger, die meisten Offiziere sind von gemischtem Blute, und Mulatten sitzen im Ministerrath. Für die Bildung geschieht sehr wenig; unter 200 Menschen erhält nur Einer Unterricht. — Etwa $\frac{1}{10}$ des höchst fruchtbaren Landes wird bis jetzt nur bebaut; weit über 100,000 □ M. warten noch auf Besitznahme und Anbau. — Das Reich ist in 20 Provinzen getheilt. Davon machen Mato grosso $\frac{1}{10}$, Amassonas fast $\frac{1}{10}$, Pará über $\frac{1}{10}$, Goyaz $\frac{1}{10}$, Minas Geraes fast $\frac{1}{10}$, Bahia $\frac{1}{10}$, und die übrigen 14 Provinzen $\frac{1}{10}$ des Ganzen aus. In allen Produkten ist das Land unermesslich reich: Diamanten finden sich im Sande (1858: 100 Pr. Pfund), wovon aber kaum $\frac{1}{10}$ geschliffen werden kann; besonders kommen Diamanten aus der Provinz Minas Geraes (spr. Minasch Scheraisch). Sonst gewann man jährlich 11 Mill. Thaler Gold, jetzt ist der Gewinn unbedeutend. Die Wälder liefern treffliche Arznei-Pflanzen, Salappe, Specacuanha, Sarsaparille, Sassafras, Copaibabalsam, Copal, Balsam-Arten, Kautschuk, Vanille, Pfeffer, Ingwer, Sacarandaholz, Baquetabolz, Gelbholz, Fernambuk- oder Brasiliabholz, wegen seiner rothen Farbe so genannt (braça heißt im Portugiesischen eine glühende Kohle); die Plantagen liefern Zucker, Kaffee, Baumwolle, nächst dem Cacao, Indigo, Gewürze, Taback, Rum; auch Häute werden in Menge ausgeführt.

Rio de Janeiro (Dschane-i-ro), die Hauptstadt und Residenz, ein Freihafen, liegt überaus schön auf einer Landzunge an einer herrlichen Bucht, an deren Einfahrt der 680 F. hohe Zuckerhutberg steht, und wird von dem 1970 F. hohen Felsgipfel Corcovado überragt. 300.000 E., wovon $\frac{1}{2}$ Weiße sind. Es besitzt einen schönen Hafen, so wie eine Universität, und ist ein sehr wichtiger Handelsort. Ein Aquäduct führt das Wasser vom Gebirge herbei. In einer Vorstadt fällt der prächtige Wasserfall der Tejuca herab. Es hat bei weitem den größten Kaffeehandel der Erde, soviel wie die ganze übrige Erde; nächst dem führt es Häute, Reis, Taback, Rum u. s. w. aus. — Eine Eisenbahn führt nach dem am Fuße des Orgegebirges gelegenen Petropolis, 8000 E., dem Sommer-Aufenthalt des Hofes und der Vornehmen. — Bahia oder Ciudad de São Salvador da Bahia de todos os Santos (San Salvador der Allerheiligen-Bai), ehemals die Hauptstadt, 130.000 E., mit einem sehr großen Hafen und einer Universität, der erste Seeplatz Brasiliens, stark besetzt, mit der schönsten Kirche Brasiliens. Die Umgegend ist der bevölkerteste Landstrich des Reiches. Es liefert den meisten Zucker aus Brasilien, auch Taback, Baumwolle und Kaffee. — Pernambuco, aus Recife und Olinda bestehend, 80.000 E., hat großen Handel. — Pará oder Santa Maria de Belem (d. h. Bethlehem), 14.000 E., ein Haupt-Handelsplatz an der Para-Mündung des Amassonasstromes. — Porto Alegre, 25.000 E., an der Mündung des Jacuhy und an der Lagune, hat starken Seehandel. In der Nähe eine deutsche Colonie mit 25.000 Bew. — Auf der wundervollen, paradiesischen Insel Sta. Caterina, nahe der Küste, Deserto, 800 E. — Duro Preto oder Villa Rica, 10.000 E., nordwestlich von Rio, am Fuße des Itacolumi, hat Gold- und Diamanten-Wäckerereien. — Diamantino, ehemals Tejuco, 1200 E., Hauptstadt des Diamanten-Distriktes, am Abhange einer Serra, umgeben von Hunderten nackter, unfruchtbarer Hügel; bei der Stadt befinden sich zahlreiche Pflanzungen von Orangen, Bananen, Araucarien ic. Der Ort leidet Holzangel. In der Umgegend sind auf 14 □ M. 10.000 Menschen nur mit der Ausbeutung von Gold und Diamanten beschäftigt. — Cuyaba, 700 E., ist der Hauptort von Mato grosso, eine Stadt von europäischem Aussehen. — Villa Bella, 1000 E., am ebernen Guaporè, ehemals der Hauptort in Mato grosso, ist sehr ungesund.

§ 353. Guayana, ein Colonienland, lange als das Goldland, el Dorado, berühmt. Das Land ist höchst fruchtbar, aber nur an den Küsten angebaut; westlich vom Küstenlande folgen Urwälder, dann Sandsteingebirge und endlich weite Savannen. Auch hier sind die wasserreichen Ströme von Felsenriffen und Strom-